

Kommentar

## Zwischen Hysterie und Vergessen

In den Rückblicken auf das Krisenjahr 2014 wurde Ebola, wenn überhaupt, nur kurz erwähnt. Vergessen war die Hysterie, die den Ausbruch der Epidemie begleitet hatte. Dabei hatte die Angst, das gefährliche Virus könne auf Amerika und Europa überspringen, zunächst weltweit geradezu irrationale Abwehrreaktionen ausgelöst. In den USA wurde eine Schülerin, die Nigeria besucht hatte, vom Unterricht ausgeschlossen. In Bayern weigerten sich Sanitäter, einen an der Autobahn gestrandeten Afrikaner zu versorgen. Medien berichteten von der „Ebola-Hölle“, dem „viralen Inferno“ in Liberia und Sierra Leone. US-Seuchenexperten warnten, dass sich bis Januar 2015 bis zu 1,4 Millionen Menschen angesteckt haben könnten, wenn Ebola nicht entschlossen bekämpft werde. Nun ist es Januar, doch wo sind die über

eine Million Ebola-Infizierten? Nach den jüngsten Zahlen der Weltgesundheitsorganisation haben sich fast 21 000 Menschen angesteckt, 8200 sind bisher gestorben. Das ist für die betroffenen Länder eine Katastrophe, aber das vorhergesagte apokalyptische Szenario ist nicht eingetreten. Damit ist nun aber auch die Angst der Welt gesunken – und die Bereitschaft zu helfen. Die internationale Hilfe sei „zu langsam und zu bruchstückhaft“, es fehle vor allem an Isolierstationen und qualifiziertem Personal, klagt „Ärzte ohne Grenzen“. Das ist der eigentliche Skandal: Der wohlhabende Teil der Welt hilft halbherzig, fühlt sich nicht mehr bedroht – und geht zur Tagesordnung über. Ebola? War da was? Sollen doch die Afrikaner selbst sehen, wie sie mit dem Problem fertig werden. Bartholomäus Grill

### Spanien Neue beste Freunde

In den vergangenen Monaten haben Spanien und Marokko ihre traditionell kühlen Beziehungen verbessert. Die neue beste Freundschaft geht sogar so weit, dass Agenten des marokkanischen Inlandsgeheimdienstes DGST im Einsatz gegen den Terror auf spanischem Hoheitsgebiet operieren dürfen. Bis zu 2000 Marokkaner sind in den

Kampf nach Syrien oder in den Irak gezogen. Auch in Spanien stellen marokkanische Staatsbürger die größte Gruppe der Dschihadisten. Im vergangenen Jahr haben Sicherheitskräfte beider Länder sechs gemeinsame Großeinsätze gegen Terrorzellen unternommen, besonders in den spanischen Exklaven Ceuta und Melilla. Die Kooperation richtet sich auch gegen Schleuserbanden sowie Schmuggler von Drogen

und Luxuswagen. Das neue Bündnis ist deshalb so wichtig, da Marokko die Zusammenarbeit bei der Terrorbekämpfung mit der alten Schutzmacht Frankreich abgebrochen hat. Anlass war unter anderem der Versuch, den Geheimdienstchef wegen Foltervorwürfen in Paris vor Gericht zu stellen. Das Madrider Innenministerium dagegen hat ihn unlängst mit dem höchsten Polizeiorde ausgezeichnet. hzu

### Fußnote

# 732

Millionen Dollar musste die Stadt New York zwischen Juli 2013 und Juni 2014 an Schadensersatz zahlen. Etwa für Misshandlungen durch Polizisten, fehlerhafte Gerichtsurteile oder Verletzungen nach Stürzen auf Gehwegen oder durch herunterfallende Äste. Den größten Posten machte mit 227 Millionen Dollar angebliches Fehlverhalten der Polizei aus. Die Familie des von Polizisten bei der Verhaftung erstickten Eric Garner fordert nun 75 Millionen.

FOTO: ULLSTEIN BILD



Spaniens Königspaar Felipe VI. (2. v. l.), Letizia (r.), Gastgeber König Mohammed VI., Salma in Rabat